13. Jahrgang 3/06
Dezember

— LEITERAUSGABE —

HORIZONT

DAS ROYAL RANGERS MAGAZIN

Runter von der Couch!

Über Rangers und Sofas:
Runter von der Couch!

Über 40 % der Bundesbürger sind der Meinung, dass sie zu wenig persönliche Freizeit haben. Dabei haben (statistisch gesehen) zum Beispiel Männer fast 11 Stunden am Tag für „Physiologische Regeneration“ verwendet. Das ist eine nette Beschreibung fürs Schlafen und Ausruhen, oder? Wenn man von 7–8 Stunden Schlaf ausgeht, kommt man auf etwa 3 Stunden, die übrig bleiben. Und wo verbringt man diese 3 Stunden wahrscheinlich? Auf dem Sofa.

Ähnlich sieht es bei den 10–18-jährigen aus. Sie haben neben den 11–12 Stunden Regenerationszeit zwar noch mehr Freizeit als die Erwachsenen (ca. sieben Stunden), verwenden diese aber zu über einem Viertel für Fernsehen oder Video. Und wo befinden sie sich während dieser Zeit? Auf dem Sofa.

Ich mag auch unser bequemes Sofa. Man kann darauf Geschichten vorlesen oder einfach gemütlich zusammensitzen (gerade in dieser Jahreszeit) und sich unterhalten. Aber drei Stunden am Tag möchte ich nicht darauf mit Faulenzen verbringen. Wir als Rangers setzen aus christlicher und aus pfadfinderischer Sicht andere Prioritäten.

Als Pfadfinder ist man unterwegs mit guten Freunden. Man ist draußen und erlebt die Dinge selber, die andere im Fernsehen anschauen. Man ist kreativ und manchmal auch wagemutig. Das macht den Unterschied zu den Sofa-Helden.

Und auch die Bibel nennt die Dinge beim Namen. Sie sagt uns in den Sprüchen: *„Noch ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig die Hände zusammentun, dass du ruhest, so wird deine Armut kommen wie ein Räuber und dein Mangel wie ein gewappneter Mann“* (Sprüche 24,33+34). Es wird viel über das Thema Erweckung gesprochen und geschrieben, aber erweckt werden muss wohl nur der, der nicht schon wach ist, stimmts? Die erste Royal Rangers-Regel könnte doch auch heißen: „Ein Royal Ranger ist erweckt. Körperlich, geistig und geistlich.“

Also los, auf gehts! Das Heft, das du in der Hand hältst, ist voll mit Ideen, die angepackt werden wollen und jede Menge Spaß versprechen. Wenn du deine Zeit damit verbringst, wirst du nicht das Gefühl haben, zu wenig Freizeit zu haben, denn die Qualität dieser Zeit ist höher als die auf dem Sofa.

Free Willi

Ideen!

Spiegeleier auf Gartengerät braten und danach extrem umständlich essen, während man mit vier Meter hohen Krücken durch den Garten läuft, den man davor bei einem Feuerlösch-Spiel eher unfreiwillig unter Wasser gesetzt hat, danach Hightech-Fangen, echtes Gold waschen wie die Digger, ein Floß bauen, all das und noch viel mehr – auf diesen Seiten im Horizont:

11

23

25

26

10

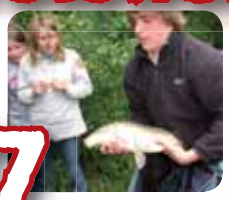
28

Rubriken

Aus den Stämmen
- Survival 2
- Mazedonien 4
- Schweiz 6
- Ungarn 7

Comic 12
Bayernwaldhajk 14
Unsere Seite 20
Rätsel 24
Interview 28
Rezept 30
Waldläufertipp 30

Fotowettbewerb


17

Ihr habt uns zwar sehr wenige Bilder geschickt (könnt ihr gerne nachholen!), aber einen Fotowettbewerb gibt es trotzdem: Hier die Gewinner.

Halstuchwickelmaschine

5

Wir haben einen Wettbewerb ausgeschrieben: Wer schafft es, eine funktionierende Maschine zu bauen, mit der man das Halstuch alleine wickeln kann? Eine Herausforderung.

Tüten fürs EUROCAMP ...

Eine ziemlich rangermäßige Aktion, der Stadt zu dienen und gleichzeitig eine Menge Geld für's EUROCAMP zu machen: Es geht um Tüten und was da so reinkommt.

8

Pinselohr

Fast alles über Luchse, die stillen Katzen, die alles hören und die es inzwischen wieder in Mitteleuropa gibt. Coole Tiere.

16

Salz

18

„Salz? – Langweiliges Zeug. Steht in dem IKEA-Ding auf unserem Tisch." Falsch. Salz kann so richtig was. Und hier steht's.

Was für die Couch

Ein bisschen peinlich ist es uns ja schon, dass wir euch in diesem Heft nun gleich zwei Filme empfehlen, aber es geht nicht anders: Der eine ist über Pfadfinder und lustige Streiche und der andere ist von Rangers gemacht.

32

Überle
Schneck
Würm
auch eklig

In der Abenddämmerung sitzt eine Gruppe Rangers in einer alten Burgruine am Lagerfeuer. Sie wollen hier die Nacht verbringen, allerdings ohne Poncho, Isomatte und Schlafsack, wie sonst üblich. Für ihren dreitägigen Hajk haben sie nur das nötigste Gepäck dabei. Das Essen sieht ungewöhnlich aus: Ein in Blätter eingewickelter Fisch art am Feuer, ein Ranger kocht Brennnesselge-nüse und dazu gibt es eiweißreiche Nahrung aus er Natur – wirbellose Tiere. Nebenbei berichten sie über die Erlebnisse des Tages, zum Beispiel die Überquerung einer Schlucht oder das Erkunden einer Höhle.

Die Gruppe ist auf einem Survivaltrail in der Schwäbischen Alb unterwegs. Das „Survival“ ist eine dreiteilige Ausbildung, die der Stammposten 88 Pforzheim entworfen hat und jedes Jahr für Rangers und Interessierte angeboten wird.

Seit dem ersten Survival im Jahr 2000 wurde viel optimiert und erweitert. Mittlerweile ist eine komplette Survivalausbildung entstanden, bei der auch erfahrene Rangers noch viel lernen und ausprobieren können.
Die Teilnehmer sind in Teams eingeteilt und jeweils drei Tage mit dem Rucksack unterwegs. Über die Strecke verteilt gibt es Stationen. Dort zeigen fachkundige Leiter praktische Survivaltechniken, die gleich ausprobiert werden. Dazu gehört zum Beispiel das Aufbereiten von Trinkwasser, Nahrung in der Natur finden, Abseilen, Angeln, Erste Hilfe und das Schlachten eines Huhns. Es sind also nicht nur die normalen Beispiele, die jeder kennt, wie den Brennnesselsalat oder der da und dort mit Zitronentee hastig hinuntergespülte Regenwurm. Es geht wirklich um Survival.

hen lernen?

ken,

er.

g.

Was die Rangers unterwegs lernen, brauchen sie im weiteren Verlauf der Ausbildung, da die Herausforderungen mit jeder Ausbildungsstufe zunehmen und sowohl der Ekel- wie auch der Anstrengungsfaktor eine Steigerung erleben. Es bleibt spannend. Im Survival II müssen sie sich nämlich einen Großteil ihrer Lebensmittel und ihres Wassers selbst beschaffen. Außerdem gibt es unter anderem eine Station Feuerbohren und man übernachtet einmal ohne Schlafsack. Im dann langsam wirklich harten Survival III lernt man das Fallenstellen, einen Hasen zubereiten und die Herstellung von Werkzeugen aus Naturmaterial. Besonders ist, dass hier nun wirklich kein Gepäck mehr mitgenommen wird, es gilt nur noch das, was „am Mann“ oder „an der Frau“ getragen wird. Und das ist ja trotz AZB-Päckchen, Fahrtenmesser und all dem reichlich wenig.

Natürlich ist das, was ihr hier lesen könnt, nur eine Darstellung von Ausschnitten aus der Survivalausbildung. Ihr könnt dort noch viel mehr lernen.
Mitmachen können alle ab der Pfadrangerstufe. Nach oben gibt es keine Grenze, der älteste Teilnehmer war 65 Jahre alt. Bis jetzt haben an der Survivalausbildung über 130 Rangers aus 17 verschiedenen Stammposten teilgenommen – und alle haben überlebt (zugegeben, fast alle haben gefroren und die meisten haben sich geekelt, aber jeder hatte viel zu erzählen)!

Es gibt viel zu ekeln, essen wirs auf!

Übrigens, niemand „muss“ Würmer essen, um die Ausbildung zu bestehen! Wer interessiert ist, erhält Informationen auf unserer Homepage www.rr88.de oder direkt bei unserem Stammleiter: Toni.Greco@gmx.de

Daniel Eger, Stammposten 88 Pforzheim

Mazedonien

Die Sonne scheint erbarmungslos vom strahlend blauen Himmel herab. Gefühlte Temperatur 40° C. Das ist Mazedonien. Ein Land, in dem auch im Frühherbst noch Hochsommerwetter herrscht. Und dieses Land war diesen Sommer Ziel unseres Hilfseinsatzes, einer 23 Mann starken Gruppe vom Stammposten 7 Schorndorf.

Wir starteten an einem Freitagmorgen unsere Autofahrt Richtung Süden, bis wir nach 23 Stunden ermüdet unser Ziel, eine junge, kleine Gemeinde in Skopje, der Hauptstadt Mazedoniens, erreicht hatten. Nach einer kurzen Erholungsphase machten wir Bekanntschaft mit der Kultur und Umgebung Mazedoniens. Keiner, der keine sonnengebräunte Haut hätte. Keiner, der den ganzen Tag im Haus verbringt. Die Straßen sind nie leer. Tagsüber sitzen sie im Schatten, um zu plaudern, oder verkaufen Obst am Wegesrand. Am Abend und Nachts sieht man Leute auf Parkbänken sitzen oder in einem der vielen Cafés Kaffee trinken. Die Menschen sind gemütlicher und haben ein eigenes Zeitgefühl. So heißt zum Beispiel „Wir treffen uns um 10 Uhr“ tatsächlich „ab“ 10 Uhr. Auch scheinen Verkehrsregeln als eine Art Empfehlung gehandhabt zu werden, an die sich nur halten muss, wer will. Trotzdem konnten wir nicht viele Unfälle beobachten. Viel interessanter für uns war jedoch die mazedonische Küche, nach der wir unter fachkundiger Anleitung selbst kochen durften. Als Vorspeise wird gerne ein Salat aus Tomaten, Gurken, Paprika und einer Art Feta-Käse serviert. Danach folgt der Hauptgang, der meist Zwiebel und Paprika enthält.

Bei unserer Hilfe konzentrierten wir uns auf Skopjes Stadtteil Šutka, der mit über 40.000 Roma die größte Ansammlung dieser Volksgruppe in Europa ist. Fast alle von ihnen sind sehr arm, so dass sie nicht selten in provisorischen Hütten wohnen und den Müll nach Sachen durchsuchen, um sie später verkaufen zu können. Ihren eigenen Müll werfen sie oft einfach an den Wegesrand. Und hier wurde vor kurzem die Gemeinde gegründet, um den Menschen zu helfen und Gott näher zu bringen. Gemeinsam mit der Gemeinde luden wir die Bewohner Šutkas zu den allabendlichen Gottesdiensten ein und kamen mit ihnen ins Gespräch. Aber wir hatten auch offizielle Termine in der Schule und im Krankenhaus dieses Stadtteils. Einem kleinen Teil unserer Gruppe wurde sogar die Ehre zuteil, den Bürgermeister Šutkas zu treffen.

Zu den Gottesdiensten kamen viele Menschen zusammen, alt und jung. Wir hatten Mühe, dem großen Andrang von Kindern standzuhalten, doch mit Bewegungsliedern und Spielen konnten wir die Situation in den Griff bekommen. Die älteren Besucher erlebten im Gottesdienst, wie wir gemeinsam sangen und hörten, was Menschen mit Gott erlebt haben.

Unseren ursprünglichen Plan, einen Spielplatz für die Kinder dort zu bauen, konnten wir leider nicht verwirklichen, jedoch konnten wir die alten Stühle der Kirche reparieren und lackieren, so dass sie in neuem Glanz erstrahlten. Doch beschränkte sich unsere Arbeit nicht nur auf Šutka. An einem Tag waren wir mit einem Ärzteteam unterwegs in ein Dorf, das ungefähr zwei Stunden von Skopje entfernt liegt. Dort bot sich uns die Gelegenheit mit der Landbevölkerung in Kontakt zu treten und medizinisch zu helfen. Das Angebot, von Ärzten versorgt zu werden, nahmen viele an.

Zurück in Skopje trafen wir uns mit ein paar Royal Rangers aus Skopje, um mit ihnen zu Fuß Mazedoniens Landschaft kennen zu lernen. Zu guter Letzt hatten wir noch einen Tag zum Entspannen übrig, an dem wir an den Ohridsee fuhren, um der Hitze zu entkommen. Da wir schon in der Nähe von Albanien waren, sind wir noch nach Progradec zum Nehemia Hilfswerk vom AVC gefahren. Und dann waren die zwei Wochen auch schon vorbei. Jeder, der aus Mazedonien heimkam, war nicht mehr der gleiche wie zuvor. So viele neue Eindrücke, Bewegendes und Anderes haben wir erfahren. Ein kleines Stück von uns blieb in Mazedonien, doch ein kleines Stückchen Mazedonien haben wir auch mit nach Deutschland gebracht.

Valentin Pfister, Stamm 7 Schorndorf.

Roma ist ein Oberbegriff für mehrere verwandte Volksgruppen. Ab dem 14. Jahrhundert sind sie nach und nach von Indien Richtung Europa gewandert. Manche von ihnen sind heute noch „Fahrende“ ohne festen Wohnsitz. Früher waren sie auch unter dem Begriff „Zigeuner“ bekannt. Heute wird er nicht mehr verwendet, weil er oft als Beleidigung verstanden wird.

Halstuchwickelmaschine

Du kommst als Letzter zum Stammtreff. Alle stehen schon zum Apell im Kreis. Team neben Team. Die Kluft ordentlich in der Hose, das Halstuch sauber gewickelt …

Das Haltuch!

Dein Halstuch liegt mal wieder noch frisch gebügelt und zusammengefaltet im Rucksack. Weit und breit kein Ranger in Sicht, der dir jetzt noch schnell helfen kann, das Halstuch ordnungsgemäß zu wickeln. Was tun? Wir brauchen eine Halstuchwickelmaschine.

Das ist ein verrückter, aber ernst gemeinter Bauwettbewerb an dem du alleine oder mit deinem ganzen Team deine Ingenieurskunst prüfen kannst.

Material

Du darfst alles verwenden, was du brauchst. Besonders edel wäre es natürlich, wenn die Halstuchwickelmaschine komplett aus Pfadimaterialien (Holz, Schnur) gebaut werden kann.

Konstruktion

Die Konstruktion bleibt völlig dir überlassen – du kannst deiner Phantasie freien Lauf lassen. Von der Handkurbel über den Aufziehmotor bis zum solarbetriebenen Motor als High-Tech-Umwelt-schon-Variante. Oder etwas ganz anderes, noch nie da gewesenes. Die Halstuchwickelmaschine muss nur funktionieren und ein gewickeltes Halstuch produzieren. Einen Entwurf haben wir schon, siehe das Foto unten. Das ist aber ganz selbstverständlich zensiert.

Einsendeschluss

Wer an dem Bauwettbewerb teilnehmen möchten, muss bis zum 31.01.2007 folgende Unterlagen an das Royal Rangers Büro einreichen:

- Angabe des Teams oder der Namen, die an der Maschine mit entwickelt haben – Stammpostennummer nicht vergessen.
- Eine Konstruktionszeichnung/Skizze aus der Planungsphase.
- Mindestens 5 Fotos der Maschine aus verschiedenen Winkeln (Front, Seite, Detail, …).
- Ein kurzer Film oder eine Bilderserie, die zeigt, wie ein Halstuch aufgewickelt wird.
- Angabe zu den benötigten Materialien und der Stundenanzahl, die an der Maschine insgesamt gearbeitet wurde (Planung bis Fertigstellung).

Gerne könnt ihr auch schreiben, wie ihr auf die Idee gekommen seid, die Maschine genau so zu bauen, oder ob es andere Pläne gab, die wieder verworfen wurden.

Die drei besten Haltuchwickelmaschinen bekommen einen saftigen Preis und werden im HORIZONT vorgestellt.

Andreas Puschendorf, Stammposten 274 Hildesheim

Neue Stämme

Einen gesegneten Start ins neue Jahr!

371	Halle
372	Wetter/Ruhr
373	Trostberg
374	Denkendorf
375	Rostock
376	Düsseldorf 3

Pow Wow in der Sc

Volle Kraft voraus!

Unter diesem Motto trafen sich in diesem Sommer etwa 450 Royal Rangers aus der Schweiz und dem österreichischen Montafon zum nationalen Lager. Der nicht gerade schweizerdeutsche Name „Pow Wow“ kommt aus dem Indianischen und heisst: Das große Treffen. Und ein großes Treffen war es für uns wirklich.

Inspiriert durch die Missionsreise des Paulus, schlugen die verschiedenen RR-Stämme ihre Zelte auf und bildeten „Städte“, benannt nach den Reisezielen des Apostels. In Kürze standen in Altenrhein Ortsschilder mit Namen wie Cäsarea, Alexandria, Tyrus, Antiochien, Ephesus, Pergamon und Philippi. Mit vereinten Kräften erhielten die Städte auch eine „Mauer“, wo der Phantasie natürlich keine Grenzen gesetzt waren. Besondere Anstrengungen wurden unternommen, um die Eingangstore an den jeweiligen „Ortschaften“ so schön und gigantisch wie möglich zu bauen.

Während des POW WOWs wurde eine ganze Menge geboten: Ein Fußballturnier, ein Geländespiel, verschiedene Basare und Imbissstände an den Abenden, sowie eine Wanderung mit Übernachtung

hweiz

in der freien Natur. Besondere Höhepunkte waren aber die fünf Veranstaltungen im Grosszelt. Da ging im wahrsten Sinne des Wortes „die Post ab“. Die Teenieband aus Zürich liess sich als Werkzeug von Gott gebrauchen, um uns Royal Rangers in Gottes Gegenwart zu führen. Mit fetzigen Lobpreisliedern, lobten die hunderte von Kindern, Teenies und Leitern ihren Herrn von ganzem Herzen. In jeder Plenumsveranstaltung brachte man ein weiteres Stück von Paulus Missionsreise den Royal Rangern nahe. Dabei wurde den Zuhörern deutlich, dass Glaube auch Schwierigkeiten mit sich bringt, aber dass es sich immer lohnt Jesus ganz nachzufolgen, egal was kommen mag. Viele Lagerteilnehmer trafen eine Entscheidung für Jesus oder übergaben ihm neu ihr Leben. Die Gegenwart des Heiligen Geistes berührte viele Herzen. Wir sind so dankbar was, Jesus in diesen Tagen getan hat. Es ist uns ein Gebetsanliegen, dass viel Frucht daraus entsteht und der Feind die ausgesäte Saat nicht rauben kann.

Dieses Lager hat uns allen Mut gemacht als Royal Rangers mutig voran zu gehen und neues Land für Jesus einzunehmen. 2007 wartet auf uns schon das nächste Highlight: Das EUROCAMP in Lillehammer (Norwegen). Wer ist mit dabei?

Markus Burkhardt, RR-Zofingen (CH)

Kanucamp im Szigetköz

Sieben Fahrzeuge, vollgepackt mit Rangers und Gepäck – Ziel: Hédbodak, Ungarn. Es dauerte eine Weile, bis wir dort waren, aber wir wurden von unseren ungarischen Gastgebern aus vier verschiedenen Stämmen herzlich empfangen. Die Zelte waren schnell aufgeschlagen und einige fleißige Helfer hatten unterdessen auch unser mitgebrachtes Abendessen – echt schwäbische Maultaschen für die Ungarn – gekocht. Der Kanutrail ging los, ein besonderes Erlebnis war es, als wir erfuhren, dass starke Regenfälle im oberen Donaulauf das Wasser hatten stark anschwellen lassen. Als diese „Welle“ zu uns kam, hatten wir die Gelegenheit mitten in die überfluteten Auenwälder der Donau zu fahren. Mit dem Kanu im Wald. Ein Erlebnis, das man wirklich nicht jeden Tag hat. Allerdings auch ein Erlebnis, bei dem wir uns nicht immer sicher waren, ob unsere ortskundigen ungarischen Freunde wirklich noch wussten, wo’s weitergehen sollte. Doch nach einigen Ausflügen „querwaldein“ schaffte es zumindest eine der zwei Gruppen, ihren Rundkurs zu beenden.

Es gäbe noch viel zu erzählen, aber zusammengefasst war es einfach eine super Aktion und wir empfehlen jedem, Kontakte zu Rangers im Ausland zu knüpfen und mit ihnen Aktionen zu machen.

Stefan Fischer (Fani), Stammposten 102 Ulm 1

Eintüten für die F

Als Rangers aus dem Esslinger Stamm haben wir uns frühzeitig Gedanken gemacht, wie wir mit unseren Pfadfindern und Pfadrangers Geld verdienen könnten, um die Teilnahme am EUROCAMP 2007 für viele erschwinglich zu machen. Nach einem Brainstorming in der Mitarbeiterschaft stand fest, wir probieren einen Einsatz als Einpacker von Einkäufen [illegible] von Supermärkten. Gesagt, getan. Kurze Zeit später ging [illegible] unseres Stammes zu einem großen Supermarkt in einem [illegible] Stadtteil und fragte an. Zunächst schien es so, dass wir keinen zeitnahen Termin genehmigt bekommen würden. Jedoch öffneten unsere Kluft und die Erklärung, wofür wir das Geld verdienen wollten dann doch die Türen. So wurde uns kurzfristig in den Sommerferien ein Samstag angeboten. Ausgerüstet mit aus Schuhkarton gebastelten Spendenkästchen und natürlich alle in Kluft, erschienen wir am Vormittag am vereinbarten Treffpunkt. Ursprünglich hatte die Marktleitung geplant, uns mit Marktkauf-Caps auszustatten. Die Angestellten waren jedoch von unserem Outfit so begeistert, dass sie das viel besser fanden. In Zweier-Teams durften wir uns an verschiedenen Kassen aufstellen und die Kunden jeweils fragen, ob wir ihren Einkauf in Papiertüten (die Marktkauf kostenlos anbietet) einpacken dürften. Dabei hatten wir darauf zu achten, dass die Sachen geordnet verpackt wurden (z. B. Gemüse und Obst separat, Kühlartikel extra, schwere Sachen unten, leichte oben, …). Die Kunden, die wollten, konnten uns eine Spende geben (waren jedoch nicht verpflichtet). Insgesamt waren wir (aufgrund der Ferien) nur mit zehn Rangers etwa jeweils siebeneinhalb Stunden im Einsatz. Das war zwar schon anstrengend, hat aber auch echt Spaß gemacht und ein super Ergebnis gebracht. Seitens der Marktleitung bekamen wir ein Getränk und einen Leberkäswecken für unsere Mittagspause gesponsert. Wir hatten viele gute Gespräche und wurden wieder mal ein Stück bekannter. So nahm uns zum Beispiel der Leiter der jüdischen Gemeinde in Esslingen nach zunächst kritischem Augenmerk positiv wahr. Wir konnten einige Spuren und Pfade als Einladung zu unseren Stammtreffs an interessierte Kinder und Eltern verteilen. Daraufhin kamen nach den Ferien auch Neue zu unserem Treff. Bei der Geschäftsleitung haben wir einen sehr guten Eindruck hinterlassen und dürfen zu Beginn des nächsten Jahres wegen neuer Termine wieder kommen. Und auch die Spendenkässchen haben sich gut gefüllt. Wir haben mehr als 730 Euro an diesem Tag von den verschiedenen Kunden als Spende bekommen. Damit ist ein guter finanzieller Sockel für das Eurocamp gelegt.

Übrigens bieten auch andere Supermärkte (wie z. B. Kaufland) solche Einsatzmöglichkeiten an und stellen dann als Unterstützung Plastiktüten kostenlos zur Verfügung.

Susanne Lehmann, Stammposten 30 Esslingen

Aktuelle Informationen zum EUROCAMP 2007 unter

www.eurocamp2007.net

Reisekasse

Keep on...

A-Lauf

A-Laufen … Was? Wie? – Das war unser erster Gedanke. Das musste ausprobiert werden. Also trafen sich einige Royal Rangers aus dem Stammposten 164 Forchheim auf unserem Rangersgelände, um die Herausfordung anzunehmen und mit einem aus Holzstangen gebundenem Buchstaben A zu laufen.

Wir banden zwei lange Stangen mit einem Parallelbund an einem Ende zusammen. Die kürzere Querstange banden wir im Abstand von einem Meter ab Stangenanfang darüber, so dass ein A entstand. Über die Spitze banden wir ein Seil, das auf beiden Seiten gleich lang herunter hing. Ebenso an den Fußenden des As. Da das A sehr groß war, war es gar nicht so einfach damit zu laufen. Es brauchte doch einige Übungsminuten bis wir als Team in der Lage waren das A zu bewegen bzw. damit zu laufen. Umso kleiner und um so schmaler das A gebunden wird, desto leichter lässt es sich damit laufen. Klar, oder? So kann man je nach Altersstufe die Herausforderung steigern oder niedriger setzen. Das Ganze hat sehr viel Spaß gemacht.

Gut ist, dass das Geschicklichkeitsspiel sehr schnell aufgebaut werden kann. Vom Aufbau bis zum Abbau benötigten wir ca. 1,5 Stunden. Das A mit obigen Maßen ist geeignet für Rangers ab 15 Jahren. Nach oben gibt es kein Limit, schwieriger geht es aber natürlich immer: Eine Steigerung des Ganzen wäre natürlich, eine festgelegte Strecke oder gar Hindernisbahn auf Zeit abzulaufen.

Material: Zwei Holzstagen á 4 Meter, 1 Holzstange á 2 Meter, Sisal für die Bünde, 2–3 Seile (je nach Variante) mit ca. 20 Metern Länge.

Variante: Die Seile werden alle in der Spitze des A s befestigt. Jetzt können die Rangers an den Seilen das A nur hoch kippen, während der Ranger im A läuft, indem er bei jedem Schritt sein Gewicht verlagert.

Wolfgang Lukas, Stammposten 164 Forchheim

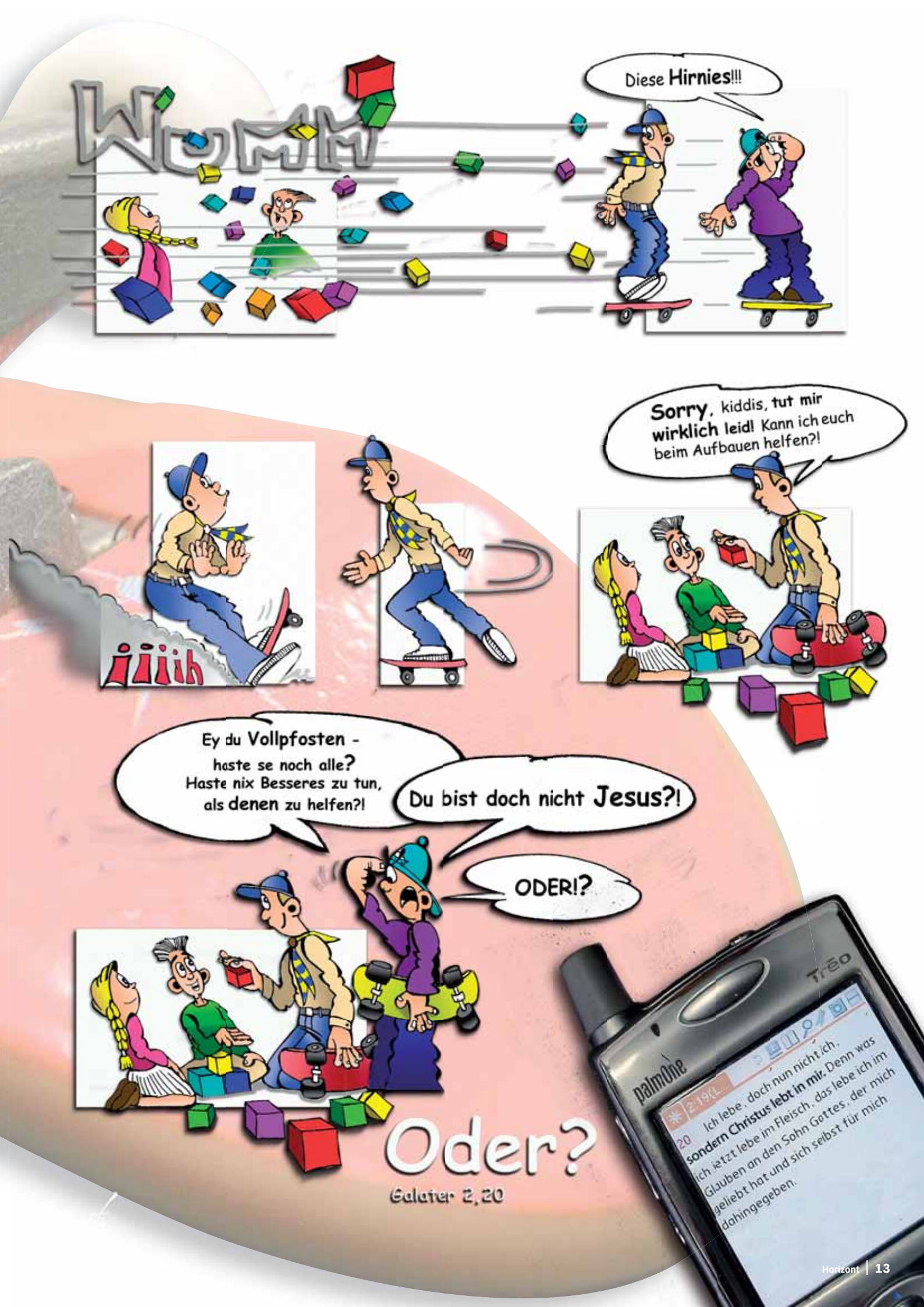
Spaten-Toast

Wenig Aufwand, gute Aktion. Axel von Steinaecker hat uns diese Idee und Bilder geschickt: Auf Spaten kann man sich ganz herrlich ein Spiegelei brutzeln, wie es von richtigen Landstreichern oft gemacht wurde. Man braucht einige Eier, etwas Butter, Toast, Spaten und ein Feuer. Aus den Toasts nimmt man die Mitte raus, legt diesen „Rahmen“ auf den Spaten, gibt etwas Fett auf das Metall, macht das schon etwas heiß und schlägt das Ei darüber. Wann es fertig ist, kann man ja sehen, mit etwas Salz und Kräutern mehr als einfach nur lecker.
Am besten keinen Spaten verwenden, bei dem der Lack sich im Feuer auf eher eklige Weise mit dem Ei verbinden könnte.

Axel von Steinaecker, Stammposten 124 Flensburg 1

Comic

Ein ROYAL RANGERS ist geistlich wachsam gehorsam rein höflich ehrlich treu tapfer

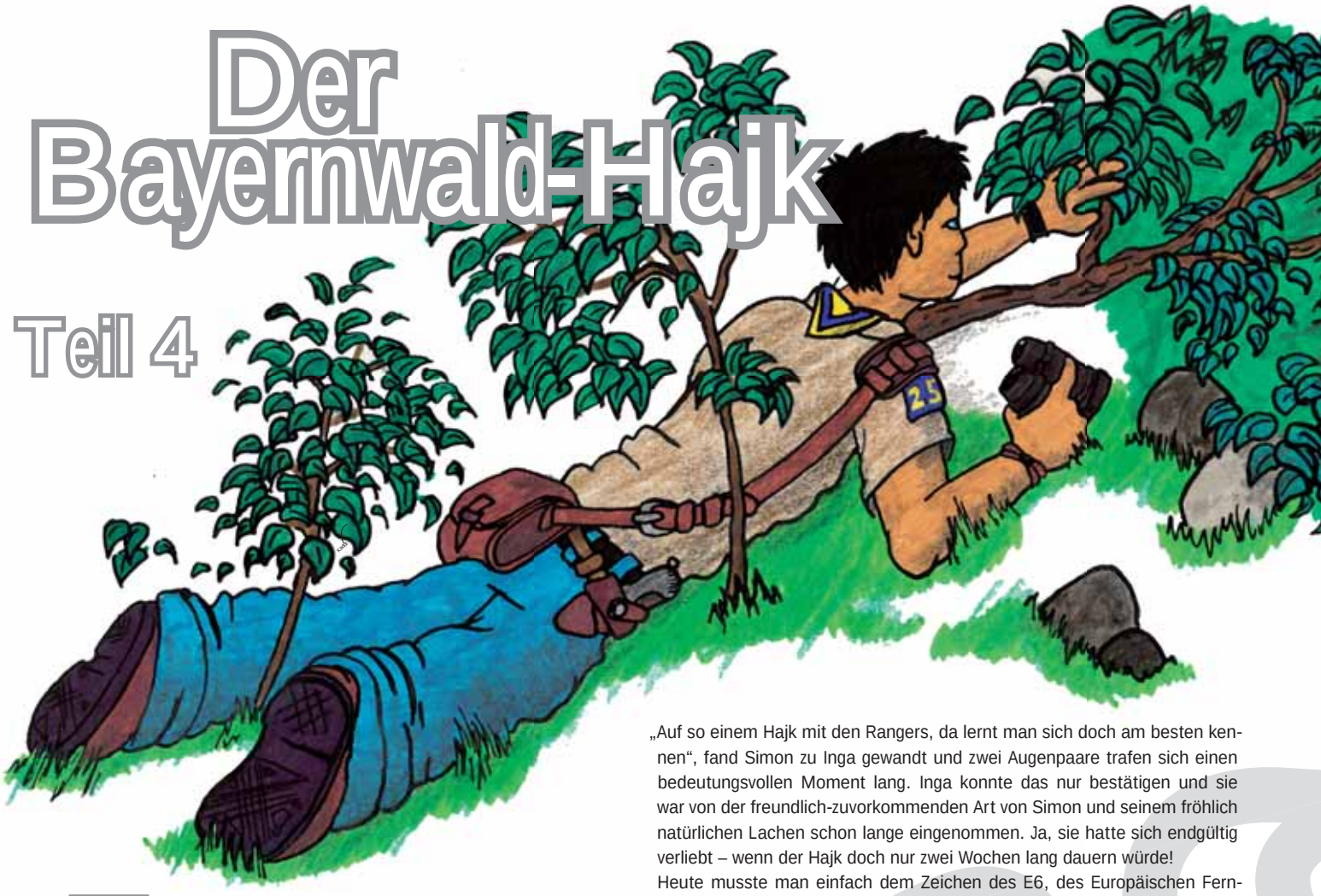


Oder?

Galater 2,20

Der Bayernwald-Hajk

Teil 4



Fünf Mädchen vom Giraffenteam der Havensburger Rangers waren mit fünf Raben (Jungs) und ihren Teamleitern Lizzy und Ludwig auf einem mehrtägigen Hajk über die Gipfel des Bayrischen Waldes entlang der tschechischen Grenze unterwegs. Es war bisher eine herrliche, aber anstrengende Höhentour in einzigartiger ursprünglicher Landschaft. Nach der dramatischen Rettung des verunglückten Goldsuchers Richard – dem mit dem Schnauzbart – hatten sie trotz Orientierungsfehlern ihres Leiters, den Arber, den höchsten Berg des Bayrischen Waldes, erreicht und dort übernachtet. Frühmorgens machten sich mit ihrem Marschgepäck an den Abstieg vom Arber in das Tal des großen Regens. Charly und Babs gingen voraus, denn nach Ludwigs Fehlleitung vom Vortag hatte der Teamleiter der Raben „schlechte Karten“, wenn es um die Wegführung ging. Bessere Karten hatte er dafür bei Lizzy, der Teamleiterin der Giraffen, und die sich anbahnende neue Connection sorgte bei den Rangers für manche angeregte Unterhaltung. „Doch, die würden schon super zusammenpassen“, meinte Inga zu Simon, an dessen Seite sie bekanntlich recht gerne wanderte.

„Auf so einem Hajk mit den Rangers, da lernt man sich doch am besten kennen“, fand Simon zu Inga gewandt und zwei Augenpaare trafen sich einen bedeutungsvollen Moment lang. Inga konnte das nur bestätigen und sie war von der freundlich-zuvorkommenden Art von Simon und seinem fröhlich natürlichen Lachen schon lange eingenommen. Ja, sie hatte sich endgültig verliebt – wenn der Hajk doch nur zwei Wochen lang dauern würde!

Heute musste man einfach dem Zeichen des E6, des Europäischen Fernwanderweges folgen, der sie bis zum Abend auf den großen Falkenstein führen sollte. „Was ist den mit Sven und Markus heute los, die haben richtig den Tiger im Tank?“ fragte Ludwig ganz unscheinbar. Doch es fiel jedem auf, dass diese beiden sonst eher langsamen Typen plötzlich kaum noch zu bremsen waren. „‚Regen bringt Segen‘, oder heißt es besser: ‚Sich regen bringt Segen?‘“ gab Markus eine nur Eingeweihten einleuchtende doppeldeutige Erklärung. Dann klopfte er im Rhythmus auf der großen Pfanne, die sie mitführten und stimmte mit Sven das Kinderlied an: „Heut’ ist der Tag an dem man reich werden kann … ist das nicht der Tag, an dem man froh sein kann …“. Das Geheimnis war bald gelüftet. Es lag tatsächlich im Regen. Genauer gesagt im Großen Regen. So hieß nämlich der Fluss, den man einige hundert Meter unten im Tal als glitzerndes Band fließen sah. Und der erhoffte Segen drin war nicht anderes als – Gold. Die im „Goldsucherhorizont“ versteckte Webseite hatten die Freunde schon vorher aufgesucht, und da war doch tatsächlich von Funden in den Bächen rund um den großen Falkenstein und sogar direkt im großen Regen zu lesen. Mehrere Gramm Gold pro Tag sollen da Goldwäscher in jüngster Zeit aus dem Sand des Flusses gewaschen haben.

Kurz darauf konnte man einige Gestalten in khakibraunen Fahrtenhemden mit zwei Pfannen an einer Biegung des Großen Regens dabei beobachten, wie sie angestrengt Flusssand herbeiholten, in die Pfannen schaufelten und dann mit vor Spannung – oder war es der Sonnenbrand? – geröteten Ohren hin- und her schwenken sah. „Daaa! Goold!“ schrie einer, es war Michael. Gleich rannten alle zu ihm hin! Tatsächlich: ein richtiges Goldstück glänzte auf dem Boden der Pfanne. Das war ja ein richtig großes Nugget! „Jetzt kriegt euch mal wieder ein!“ brachte Ludwig die fiebernden Rangers auf den Teppich. „Es ist wie im Leben: Nicht alles was glänzt, ist Gold. Aber freut euch über ein schönes Stück Pyrit. Man nennt es auch Schwefelkies oder Katzengold.“ Zwei Stunden gaben sie sich dem spannenden nassen Vergnügen des Goldwaschens hin und es kam fast noch Streit auf, an welcher Stelle man es denn probieren sollte. Ständig glitzerte es golden auf dem Boden der Pfannen und jedes Mal stieg der Puls der Goldwäscher an, um dann wieder herunterzukühlen, weil es doch nur goldglänzender Pyrit war.

Es dauerte lange, bis tatsächlich ein paar einzelne ganz kleine Flusen von goldglänzendem Material herausgewaschen waren, welche die Zahnprobe bestanden hatten. Zahnprobe bedeutete: Wenn das goldene Blättchen bricht, ist es kein echtes Gold, wenn es sich jedoch verbiegt, ist es Gold.

Noch vor Mittag erreichten sie Bayrisch Eisenstein, das direkt an der Gren-

ze zu Tschechien liegt und einen berühmten Museumsbahnhof hat, durch den früher der so genannte Eiserne Vorhang (die Grenze zum damaligen kommunistischen Ostblock) mitten hindurch ging.

Nach dem Genuss von Weißwurst und Brezel machten sich die Rangers an den 600 Höhenmeter langen Aufstieg zum großen Falkenstein. Der Waldpfad ging an über 50 Meter hohen Tannen vorbei und schließlich durch einen richtigen Urwald. Als sie wieder an einer Station mit Totenbrettern (auf denen die Bayernwäldler früher ihre Toten aufgebahrt hatten, bevor sie beerdigt wurden) vorbeikamen, wollte Sven, dass alle mal Rast machten, denn er hätte etwas zu sagen.

„Heute möchte ich euch in etwas einweihen, was mich in letzter Zeit ziemlich fertig gemacht hat.“ begann Sven seine Rede und die anderen lauschten gespannt zu. „Bestimmt habt ihr gemerkt, dass ich immer, wenn ihr vom Sterben oder vom Tod und so geredet habt, das gar nicht abkonnte. Das war nämlich … ich hatte furchtbare Angst vor dem Tod und heute, nachdem ich mit Lizzy super geredet habe, kann ich endlich selber darüber reden. Sie hat mir wirklich geholfen.“ Sven, der noch nicht lange im Team dabei war, erzählte seinen erstaunten Freunden, dass er an multipler Sklerose (MS) litt, einer Krankheit, die sich über Jahre hinweg verschlimmern und schliesslich zum Tod führen kann. Die Wissenschaft habe gegen die Krankheit bis heute kein richtiges Mittel gefunden und auf ihn wartete eine schleichende Verschlechterung seines Zustand, die ihn möglicherweise schon in wenigen Jahren zu einem Leben im Rollstuhl zwingen würde. Er wisse nicht, ob eine solche Wanderung für ihn später noch einmal möglich sei, doch er habe sich nun entschlossen, seine Zukunft fest in die Hand von Jesus Christus zu legen und ihm zu vertrauen, komme, was da wolle. Die Hoffnung auf eine Heilung durch das Eingreifen Gottes hätte er dennoch wie auch die Hoffnung, dass die MS-Forscher in den nächsten Jahren vielleicht doch noch eine medizinische Heilungstherapie finden könnten. Jetzt wurde den Freunden manches klar. Auch sein manchmal merkwürdiges Verhalten machte jetzt Sinn. Schließlich war es Tina, die die richtigen Worte fand und alle beteten gemeinsam mit Sven und baten Gott für ihn um Gesundheit und um Geduld.

Entlang des Großen Steinbachs stiegen die Rangers, die Hüte ins Genick gezogen, den beschwerlichen Weg zum Falkenstein hinauf bis zum Ruckowitzschachten, einer waldfreien Stelle mit tollem Ausblick auf den Arber und den Böhmerwald.

„Vesperpause!“ Michael und Jens, die Verpflegungsranger, packten leckere Sachen aus. „Original Bayernwald Wacholder-Gselchts (Speck), Brot, Gurken und Senf, haut rein!“

Etwas abseits der Vesperbank war Babs hinter einem Felsen in Stellung gegangen und suchte mit dem Fernglas angestrengt die gegenüberliegenden Berge des Böhmerwalds ab. „Bist du noch auf Goldsuche, oder suchst du jemand bestimmtes?“ fragte Inga neckisch. „Haltet die Klappe ihr Ignoranten,“ raunte Babs zurück. „Wenn Luchs, dann hier!“ Aha! Um den Luchs gings also. Und Babs lag gar nicht so falsch. Bei der Vorbereitung für den Hajk war sie auf das Luchsprogramm in diesem größten Waldgebiet Mitteleuropas gestoßen. 60 Luchse waren allein auf der tschechischen Seite des Böhmerwalds registriert und einige sogar auf der deutschen Seite.

„Stimmt wirklich“, mischte sich Ludwig ein, „aber ich muss leider hinzufügen: „Wenn Luchs, dann abends oder nachts, jedenfalls sind Luchse dämmerungs- und nachtaktiv und ich gehe mal davon aus, dass sie um diese Tageszeit ihren Mittagsschlaf halten. Aber ich wäre schon auch heiß drauf, heute Abend noch mal einen Versuch zu machen, ob wir nicht doch einen Luchs wenigstens hören.“

Nicht alle Rangers waren so furchtlos wie Babs und legten es unbedingt auf eine Begegnung mit den Pinselohren, wie man die Luchse auch unter Fachleuten nennt, an.

Zu gerne hätten die Rangers einen Abstecher in noch abgelegenere Moore und Schachten gemacht, um vielleicht eines der seltenen Tiere zu entdecken. Doch im Naturpark galt striktes Wegegebot und auch Biwakieren oder gar Feuermachen waren leider streng verboten. Naturparkranger kümmerten sich um die Ordnung und mit denen wollten sie sich nicht anlegen.

Nachdem sie vom Großen Falkenstein aus den genialen Ausblick genossen und ihr Nachtlager bezogen hatten, beschlossen unsere Freunde, die Dämmerung doch noch zu einer Luchsbeobachtung zu nutzen. Und so kam es, dass sie bei Einbruch der Dämmerung an einer günstigen Stelle am Rande des Großen Falkensteins lagen und die Geräusche des bayrischen und böhmischen Waldes auf sich wirken ließen. Dass man dabei besonders nahe zusammenrückte, muss gar nicht besonders erwähnt werden.

Da war etwas, das klang wie raues Hundegebell, aber doch etwas anders. Es musste ganz nah sein. Einige wurden unruhig und es waren nicht nur die Mädchen. War das ein Luchs oder nur ein Hund? „Jetzt macht euch nicht gleich in die Hose. Das sind Füchse!“ flüsterte Ludwig. „Das Bellen des Fuchses klingt ähnlich wie die Laute vom Luchs.“ Das Käuzchen und verschiedene dämmerungsaktive Vögel machten sich bemerkbar und manch unbekannte Laute mischten sich zu einem Waldkonzert, das unsere Rangers so noch nie gehört hatten. Sie wollten schon aufbrechen, da war es plötzlich da: Ein heiseres lang gezogenes Aaahoohuuuh --- Aaahoohuuuh ---- Aaahoohuuuh das mehrmals hintereinander in regelmäßigem Abstand aus der Richtung der tschechischen Grenze zu ihnen hoch hallte. Der Luchs! Er war es ganz sicher! Einige waren doch froh, dass es nicht direkt neben ihnen war. Und Inga suchte die schützende Hand des Simon, der direkt neben ihr auf Beobachtungsstation lag.

Fast ehrfürchtig blieben sie noch eine Zeit liegen und mancher war froh, dass die Nacht nicht wieder in einem Biwak sondern im gemütlichen Schutzhaus Falkenstein verbracht wurde.

Den aufregenden Tag beschlossen sie gemeinsam mit der von Tina und Claudia vorbereiteten Andacht über den Teil der Bergpredigt von Jesus, der vom Salz und vom Licht handelt. Morgen erwartete sie der schönste Teil des Bayernwaldhajks, die berühmte wildromantische Höhenwanderung vom Großen Falkenstein zum Großen Rachel. Und so lagen die Rangers schon bald in den Matratzenlagern und träumten von Luchsen und Goldfunden oder auch von anderen lebensbedeutsamen Ereignissen. Nur Lizzy und Ludwig saßen noch lange auf der Bank vor der Hütte.

HP

Pinselohr Der Luchs

Der Luchs, den auch die „Havensburger Rangers“ auf der vorherigen Seite hören konnten, war in Deutschland eigentlich schon ausgerottet. 1846 wurde der letzte freie Luchs im Bayernwald erschossen. Erst vor einigen Jahren sind dort wieder Luchse aufgetaucht. Manche wurden ausgesetzt und andere kommen über die nahe tschechische Grenze.

Luchse sind Einzelgänger und brauchen große, störungsarme Wälder wie den Bayernwald zum Leben. Ein Luchsweibchen („Katze“) braucht bis zu 100 km², ein Männchen, man nennt es „Kuder“, beansprucht schon mal bis zu 400 km² für sich – da sind dann ein oder mehrere Weibchenreviere eingeschlossen. Der Luchs ernährt sich hauptsächlich von rehgroßen Huftieren, also von Reh, Gemse und Mufflon. Als Pirsch- und Lauerjäger überrascht er seine Beute und springt sie aus kurzer Entfernung an, hetzt sie also nicht wie Hund und Wolf. Weitere mögliche Beutetiere sind Rotwild, Hase, Fuchs, Wildschwein, Marder, Katzen, Kleinnager und Waldhühner. Angriffe auf den Menschen sind extrem selten und durch außerordentliche Umstände bedingt. Ein in die Enge getriebener Luchs kann seinen einzigen Ausweg in einem Gegenangriff suchen.

Steckbrief

Größe
Etwa wie ein Schäferhund, also 50–70 cm Schulterhöhe.

Alter
In der freien Wildbahn werden Luchse 5–10 Jahre alt.

Aussehen
Rotbraunes Fell mit dunklen Flecken, schwarzer Stummelschwanz und Pinselohren (daher sein Spitzname).

Gewicht
Ca. 20–25 kg – der Kuder ist schwerer als die Katze.

Junge
Die Katze bringt im Mai bis Juni 1–5 Junge zur Welt. Diese bleiben etwa zehn Monate bei ihr, bevor sie sich ein eigenes Revier suchen müssen. Allerdings ist die Jungensterblichkeit sehr hoch. Von den fünf überlebt oft nur ein Junges bis zur Selbstständigkeit!

Laute
Seine Rufe klingen ein bisschen, wie das Bellen von einem Fuchs. Es ist ein langgezogenes „Aaahoohuuuh“, das regelmäßig ausgestoßen wird. Unter dem letzten Internet-Link links findest du ein paar Tierstimmen – darunter auch der Luchs.

Spuren
Sie sind fast kreisrund und ca. 6–9 cm groß. Der Durchmesser des Abdrucks variiert, da die Luchse ihre Zehenballen oft weit auseinander spreizen und so eine Art Schneeschuheffekt nutzen. Meistens zeigen die Spuren keine Krallenabdrücke. Das ist der wichtigste Unterschied zu den Spuren von Fuchs, Hund und Wolf, welche fast immer Krallenabdrücke aufweisen.

Mehr Infos unter
http://www.pinselohren.de
http://www.luchsprojekt.de
http://www.luchsprojekt.de/08 _ luchsquiz/werruftdennda.html

Fotowettbewerb

Jedes Jahr schreibt der HORIZONT einen großen Fotowettbewerb mit großzügigen Preisen aus. Alle Rangers können mit ihren fünf besten Bildern daran teilnehmen.

Dieses Jahr gab es sieben Gewinner. Eigentlich sollten zehn Plätze vergeben werden, jedoch kamen dafür nicht genug Einsendungen, die sich qualifiziert haben. Wenn du im nächsten Jahr dabei sein möchtest, dann schicke uns deine Bilder per Post oder lade sie über das Internet auf unseren Server hoch (siehe Impressum). Schreibe auf jeden Fall dazu, dass diese Bilder für den Fotowettbewerb bestimmt sind.

In diesem Jahr geht der erste Platz an Simone Hartig vom Stammposten 30 Esslingen. Sie bekommt einen Gutschein über 80,– €. Und hier die weiteren Plätze:

2) Salome Dewald vom Stammposten 17 Bad Hersfeld (70,– €)
3) David Rolke vom Stammposten 112 Weinstadt (50,– €)
4) Michael Maser vom Stammposten 78 Mötzingen (40,– €)
5) Christopher Hofmann vom Stammposten 159 Herborn (30,– €)
6) Christopher Hofmann vom Stammposten 159 Herborn (20,– €)
7) Christopher Hofmann vom Stammposten 159 Herborn (15,– €)

Schickt! Uns! Eure! Bilder!

Salz, das auch das „weiße Gold“ genannt wird, ist ein alltäglicher und doch interessanter Stoff, um den sich viele Geschichten und Ereignisse ranken. Chemisch ist es, das dürfte den meisten bekannt sein, Natriumchlorid (NaCl), und kommt zum Beispiel im Meerwasser vor, wird aber auch in Salzbergwerken, als sogenanntes Steinsalz, abgebaut. In Ländern, die keine Meeresküste oder salzhaltige Quellen hatten, war Salz knapp. So knapp, dass es teuer gehandelt wurde und auch Kriege

Salz

Geschi

Ihr seid das Salz, das die Welt vor dem Verderben bewahrt. Aber so wie das Salz nutzlos ist, wenn es seine Kraft verliert, so seid auch ihr nutzlos, und man wird uber euch hinweggehen, wenn ihr eure Aufgabe in der Welt nicht erfullt ... An euren Taten sollen sie euren Vater im Himmel erkennen.
Matthaus 5, 13-16

darum ausgefochten worden, wie die Salzkriege um die Werraquellen im Jahr 58 n. Chr. Salz wurde schon immer verwendet, um Nahrungsmittel wie Fleisch und Fische (Salzheringe!) haltbar zu machen. Sogar für Marmelade wurde es verwendet und natürlich zum Kochen als Geschmacksmittel. Eine Prise Salz kommt in fast jedem Rezept vor, es bringt den Geschmack erst richtig zum Tragen, in kleinen Mengen verwendet. Schon kleine Mengen können aber auch zum Tod führen, manchen Schiffbrüchigen wurde der Genuss von Meerwasser zum Verhängnis. Da Salz hygroskopisch ist, das heißt Wasser stark anzieht, muss es vor Feuchtigkeit gut geschützt werden, damit es rieselfähig und tauglich bleibt. Der Körper braucht Salz, damit der Stoffwechsel überhaupt funktioniert. Sobald wir nicht regelmäßig Salz einnehmen, erkranken wir und sterben schließlich bald.

Jesus und das Salz

Jesus selbst nimmt in der Bergpredigt das Salz als Beispiel für die Funktion eines Christen in der Welt. So wie Salz zum Leben notwendig ist, braucht auch die Gesellschaft, in der wir leben die Christen. Jeder Mensch hat von Gottes Geist bekommen, wodurch er als Mensch im Unterschied zu Pflanzen und Tieren mit Gott in Kontakt kommen kann. Durch „das Gewissen", das jedem Menschen klar macht, ob sein Tun gut oder böse ist, merkt er, ob er nach Gottes Willen handelt oder nicht. Doch durch Ungehorsam gegenüber Gott über einen langen Zeitraum stumpft das Gewissen ab. Jetzt gäbe es ja noch die Gebote Gottes, die in seinem Wort, der Bibel niedergeschrieben sind. Doch was helfen diese, wenn man sich gar nicht um sie kümmert? Reichlich wenig. Und so kommt es auch, dass das Gewissen von Menschen, die vielleicht sogar einmal Christ waren, desto mehr abstumpft, je weniger sie sich mit Gott und seinem Wort beschäftigen. Sie können dann die für die Gesellschaft in der sie leben lebenswichtige Salzfunktion nicht mehr ausfüllen. Sie können nämlich anderen Menschen nicht mehr den Unterschied zwischen gottwohlgefälligem und gottlosem Verhalten erklären. Sie werden auch aufgrund ihres [illegible] omisshaften Verhaltens, das sich da[illegible] her [illegible]ger zum Vorbild für die anderen. Sie ha[illegible] Würzkraft verloren und sind als Salz wertlos. Wenn das einem ganzen Land so passiert, weil die Christen nicht mehr konsequent als Christen leben oder verfolgt und unterdrückt werden, hat das für dieses Land spürbare schlechte Auswirkungen. Obwohl [illegible]chlussfolgerung nicht alle Politiker teilen, gibt es doch [illegible]eispiele dafür, das ganze Länder und Kulturen, die so han[illegible]ach kurzer Zeit in Verrohung der Sitten, Gewaltzunahme [illegible] Unterdrückung geendet haben. Auch umgekehrt erkennt man in der Geschichte: Selbst wirtschaftliche Erfolge und die Anzahl von technischen Erfindungen wie der Medizin, Arzneimittelkunde, und vor allem die Entwicklung des gesamten Sozial- und Bildungswesens lassen sich in den Zusammenhang mit einer Bevölkerung stellen, in der ein hoher Prozentsatz von gläubigen Menschen lebt. Als Beispiel sei nur die Entwicklung von Handwerk und Industrie in der Schweiz und Süddeutschland zur Zeit des Pietismus genannt, also im 19. Jahrhundert, aus dem die europäische Uhrenindustrie hervorging. Oder auch die Klöster, die schon immer ein Platz waren, an dem experimentiert, geforscht und entwickelt wurde, und zuvor auf allen Gebieten von Kunst und Wissenschaft und deren Anwendung auf alles was dem Menschen nützt.

Salz muss man schmecken!

Christsein bedeutet zuerst, sein Leben mit Gott in Einklang zu bringen. Jesus sagt in Johannes 15,14: *„… wer meine Gebote hält, ist mein Freund."*

Doch dabei bleibt es nicht. Jeder Christ hat eine Aufgabe beim Bau von Gottes Reich. Er ist für seine Umgebung wichtig und hilfreich. In Johannes 15,16 sagt Jesus weiter: *„Ich habe euch zu mir gerufen, damit ihr hingeht und Frucht bringt, die bleibt."* Christsein nur für dich selber? Das läuft nicht, jedenfalls finden wir diese Sicht nicht in der Bibel. Jeder Christ ist aufgefordert, das was er von Gott empfangen hat, weiterzugeben. Er wird als Christ daran erkannt, welche Frucht er bringt (Matthäus 7,20). Auf das Salz bezogen: Das Salz wird daran erkannt, dass es salzig schmeckt und würzt.

Salz zu sein ist nicht einfach.

Wie wurde es bei dir aussehen, wenn du in der Schule mal wieder in eine Situation kommst wie diese: Die nächste Party ist angesagt, wo erfahrungsgemäß gebechert und gekifft wird, dass die Schwarte kracht? Du hast dann drei Möglichkeiten:

Möglichkeit 1: Du gehst erst gar nicht hin und zitierst das Bibelwort aus Psalm 1,3: *„Glücklich ist, wer sich fernhält von denen, die über alles Heilige herziehen."*

Möglichkeit 2: Du gehst hin, weil die ganze Klasse dort ist, und du als Christ vielleicht noch etwas Einfluss ausüben kannst und den einen oder anderen Mitschüler vom Schlimmsten abhalten kannst. Auch dazu könntest du dich auf die Bibel berufen, zum Beispiel auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder direkt auf Jesus, der sich persönlich sogar mit einer Prostituierten und mit anderen von der Gesellschaft verstoßenen Leuten befasst hat und auch bei der Hochzeit von Kana dabei war, wo der Wein auch reichlich floß.

Möglichkeit 3: Du gehst hin und machst mit

Dass Möglichkeit 3 für einen ernsthaften Christ nicht in Frage kommt, sollte klar sein, ist aber leider doch nicht immer so klar.

Doch ob Möglichkeit 1 oder 2 angesagt ist, das möchte dir in der jeweiligen Situation der Heilige Geist klarmachen. Erbitte von Gott Weisung in solchen kniffligen Situationen. Sei ehrlich zu dir selber. Wenn du in deinem Leben als Christ zu Angeboten deiner Freunde und Schulkameraden noch nie wirklich hast nein sagen müssen, dann gehe ruhig davon aus, dass etwas nicht stimmt, dass du kein Salz mehr bist.

Mein Tipp hier: Wenn du dich für das Hingehen entschieden hast, verpasse trotzdem nicht den Zeitpunkt, wann es für dich dran ist zu gehen.

Dazu lesen wir noch mal Johannes 15,18–20. Jesus sagt, dass er uns aus der Welt (die ohne Gott lebt) herausgerufen hat und wir nicht mehr zu ihr gehören, obwohl wir in ihr leben! Deshalb, weil wir anders sind und nicht alles mitmachen, werden wir sogar gehasst und verfolgt (Vers 19–20). Der Unterschied ist erkennbar. Das Salz schmecken alle, auch wenn es nur wenig ist. Salz zu sein, das ist unsere Aufgabe!

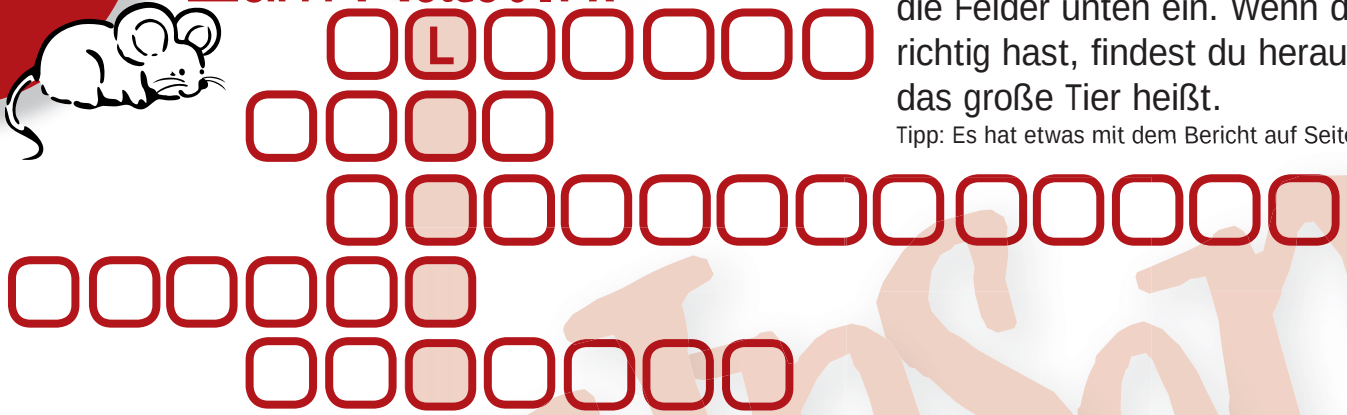
HP

Unsere Seite

Zum Rätseln!

Finde die kleinen Tiere auf diesen zwei Seiten und trage ihre Namen in die Felder unten ein. Wenn du alle richtig hast, findest du heraus, wie das große Tier heißt.

Tipp: Es hat etwas mit dem Bericht auf Seite 16 zu tun.



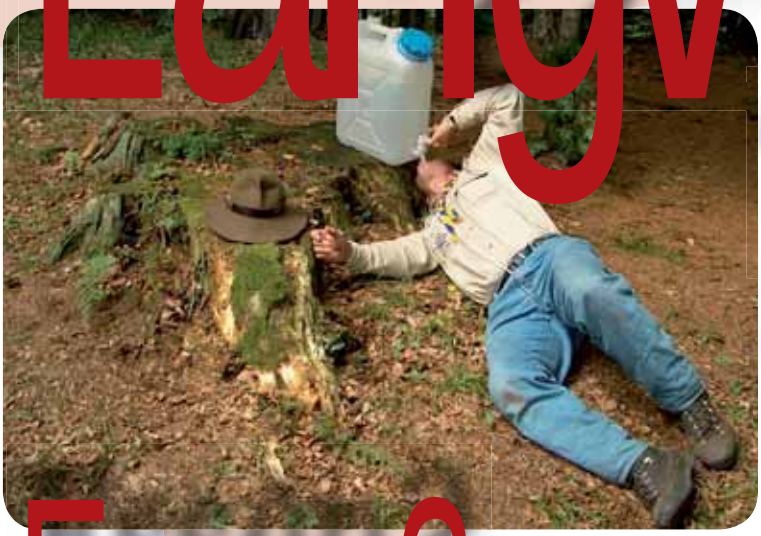
Lagermodell

Da hat sich jemand ganz viel Mühe gemacht. Sechs Wochen hat er gebraucht, um dieses Modell von einem Lager zu bauen. Es ist genau 87-mal so klein wie ein echtes Camp. Der Boden ist aus Styropor und Gips, die Zelte aus Papier und die Zeltstangen aus dunkel gefärbten Zahstochern. Der Stammposten 88 Pforzheim benutzt das Modell, um zu zeigen, wie ein Camp aussieht.

te!

Zum Ausmalen!

Langweilig!



Trinken?

... muss nicht langweilig sein.

Versucht mal, um die Wette eine Wasserflasche zu leeren, dann glaubt ihr nie wieder, dass man dabei keinen Spaß haben kann. Es muss ja nicht gleich ein ganzer Kanister sein … (und, äh, wer meint, es übertreiben zu können, merkt gleich, dass er selber Schuld ist).

Essen?

ist langweilig. Wir haben daher die umständliche Variante.

Mit Essen spielt man nicht, heißt es. Stimmt: *Mit* Essen nicht, aber *beim* Essen geht das schon. Man kann zum Beispiel mal die Idee mit den riesig langen Löffeln unten ausprobieren. Oder man kann sich die Hände mit den Händen seines jeweiligen rechten oder linken Nebensitzers zusammenbinden, dann wird es nämlich auch eher schwer, sich Nutella aufs Brot zu schmieren …

Fangen spielen?

... ist langweilig. Aber wir haben die Hightech-Variante.

Die Hightech-Variante des Klassikers. Hast du schon mal mit verbundenen Augen Fangen gespielt? Geht nicht, sagst du? Die Rangers vom Stammposten 290 Rudersberg haben es für dich ausprobiert.

Der Fänger bekommt die Augen verbunden und eine Digitalkamera oder ein Handy mit Fotofunktion in die Hand. Er und die Mitspieler, die gefangen werden müssen, halten sich nur in einem begrenzten Feld auf. Einer kann Spielleiter sein und den Fänger warnen, wenn er das Feld verlässt.

Jetzt hat der Fänger zwei Minuten Zeit, möglichst viele der Mitspieler zu „fangen", indem er sie auf den Speicherchip der Digitalkamera bannt. Er läuft los und fotografiert immer dahin, woher er die Geräusche seiner flüchtenden Mitspieler vernimmt. Jeder, der auf einem Foto zu erkennen ist – und sei es nur ein Schuh von ihm oder ein paar seiner knallroten Haare – ist gefangen.

mafe

Rätsel

Campwart Peter hat ein Problem: Es haben sich noch vier Teams für das Camp angemeldet und der Platz in der Mitte muss nun wirklich gerecht verteilt werden. Er muss die Form unten in vier Teambereiche teilen, die genau gleich groß sind und genau dieselbe Form haben. Richtig ärgerlich findet er aber, dass er seinen Swimming-Pool abbauen muss. Das lässt sich wohl nicht ändern, aber kannst du ihm bei dem Problem mit den Teambereichen helfen?

Lösung und Gewinner des letzten Rätsels

Beim letzten Rätsel, für das wir richtig viele Einsendungen bekommen haben, hat Marcel Walter vom Stammposten 70 Gaildorf gewonnen. Marcel hat sich einen Recta-Kompass gewünscht. Und den bekommt er auch.
Hier die Lösung:

5	3	2	9	7	1	4	6	8
7	1	9	8	4	6	5	3	2
4	6	8	2	5	3	7	1	9
6	2	4	5	3	9	1	8	7
3	9	5	7	1	8	6	2	4
1	8	7	4	6	2	3	9	5
8	4	1	6	2	5	9	7	3
2	5	6	3	9	7	8	4	1
9	7	3	1	8	4	2	5	6

Preis

Als Preis darfst du dir etwas aus der Bundesmaterialstelle oder einem Outdoorladen bis zum Wert von 25,– € wünschen.

Teilnahmebedingungen

Du darfst nicht älter als 17 Jahre sein.

Einsendeschluss

Schicke uns deine Lösung bis zum 31.01.2007 per Post an HORIZONT Redaktion – Stichwort „Rätsel" – Heinkelstraße 43/1 – 73614 Schorndorf oder per Fax an (0 71 81) 60 59 103 oder per E-Mail an redaktion@royal-rangers.de.
Vergiss dabei nicht, deinen Namen, Adresse, Telefon und E-Mail (für Rückfragen) sowie dein Alter und deinen Stamm anzugeben.

Es brennt! Die Feuerwehr von JTown City

Als der verzeifelte Hilferuf erklingt, wetteifern zwei Löschtrupps vom Stammposten 290 Rudersberg darum, wer am schnellsten das kostbare Löschwasser über die vorgegebene Entfernung transportiert. JTown City brennt und muss so schell wie möglich gelöscht werden.

Das Problem: Der Feuerwehr von JTown City sind die Schläuche ausgegangen und das Löschwasser muss nun über Frischhaltefolien fließen. Es gibt nur so viele Feuerwehrmänner und -frauen, dass etwa alle 1,5 Meter einer stehen kann. Welcher Löschtrupp hat als erstes einen Liter ins Ziel gebracht? Es wird beraten, probiert und getestet, aber nur wer gut zusammen arbeitet, hat eine Chance zu siegen.

Material: Eine Rolle Frischhaltefolie, für jeden Löschtrupp einen Wasserbehälter und einen Messbecher zum Auffangen, einen Becher oder anderen Gegenstand zum Schöpfen und die gleiche Menge Wasser für jeden Löschtrupp (z. B. fünf Liter).

Variante 1: Es geht nicht darum, als erstes eine bestimmte Menge Löschwasser transportiert zu haben, sondern darum, eine bestimmte Menge Wasser in beliebiger Zeit mit möglichst wenig Verlust ins Ziel zu bringen.

Variante 2: Das Wasser muss bergaufwärts transportiert werden.

mafe

Halt'n Floß bauen ...

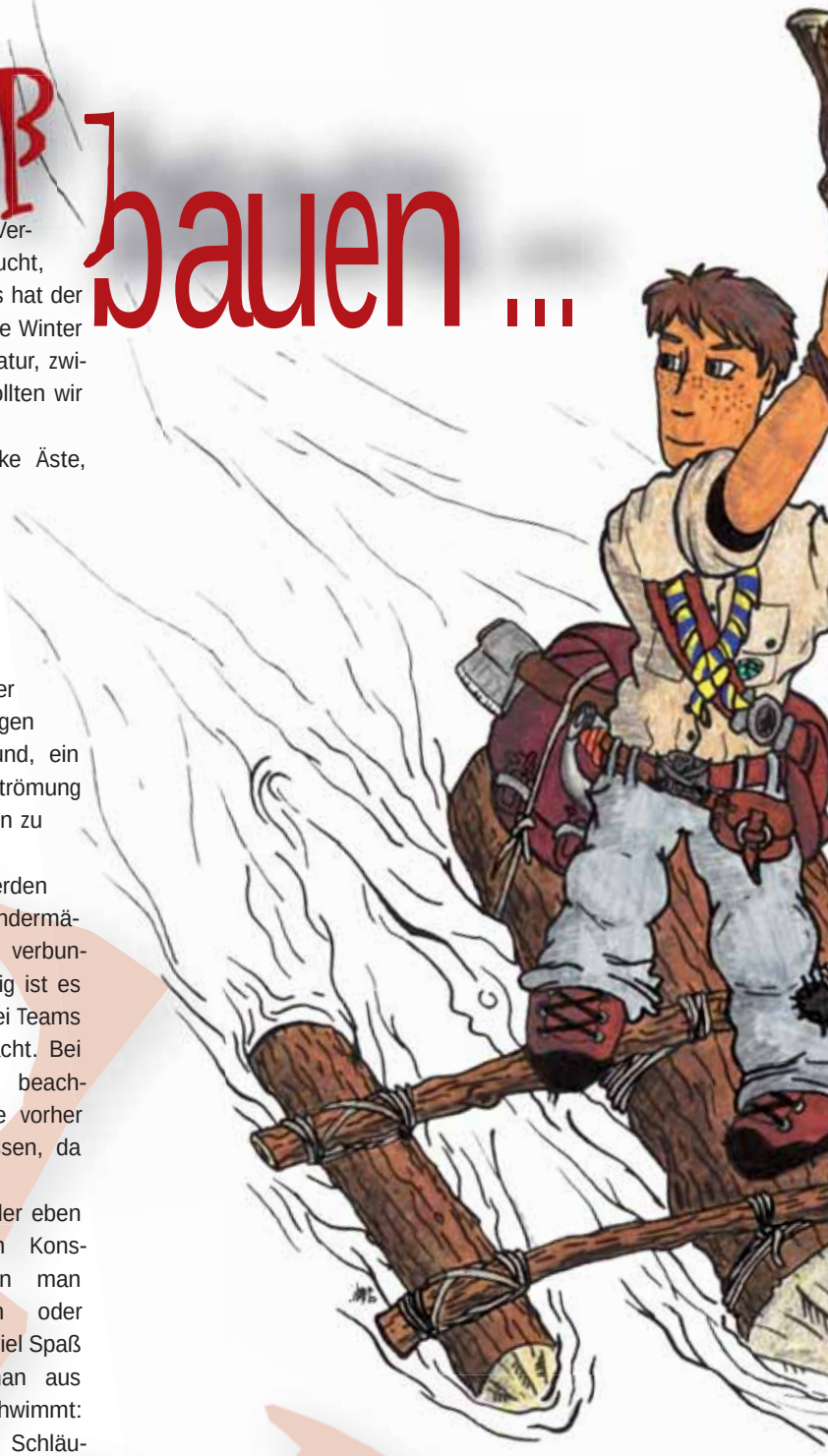
Wir wollten gern den Fluss bei uns überqueren. Die ersten Versuche waren Seilbrücken, doch die Sache verlief ziemlich feucht, was bei dem heißen Sommer nicht sehr schlimm war. Allerdings hat der Fluss bei uns Sommer wie Winter fast die gleiche Temperatur, zwischen 8–14° C. Nun wollten wir uns ein Floß bauen.

Material: Mehrere starke Äste, so dick wie ein Kundschafterunterarm, Sisal, viel davon, vier Regentonnen mit Deckel oder Eichenfässer, Rangerfahne und Leintuch als Zelt oder Segel, längere Stangen zum Abstoßen auf Grund, ein Seil, um bei stärkerer Strömung nicht zu weit abgetrieben zu werden.

Die Regentonnen werden mit Hilfe eines pfadfindermäßig erstellten Gestelles verbunden (siehe Bilder). Lustig ist es auch, wenn man mit zwei Teams einen Bauwettstreit macht. Bei Eichenfässern sollte beachtet werden, dass diese vorher gewässert werden müssen, da sie sonst undicht sind.

Ziemlich coole Flöße oder eben solche schwimmenden Konstruktionen, mit denen man Gewässer überqueren oder wenigstens unheimlich viel Spaß haben kann, kann man aus allem herstellen, was schwimmt: Badewannen, Kanister, Schläuche von Autoreifen, Strohballen, Kohtenplanen, Schaumstoff, Reisig, Holzstangen, Pet-Flaschen, … Einfach kreativ (und nass) werden!

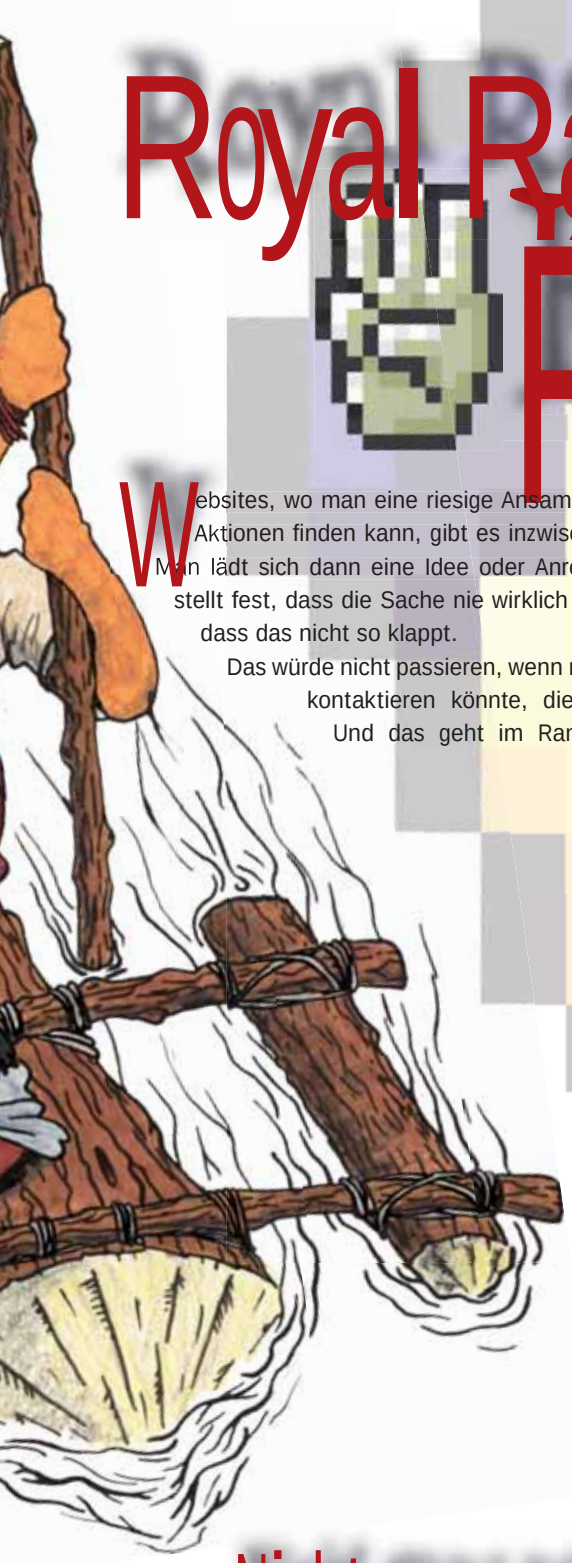
Liebe Grüße, die Älgars und Biber vom Stammposten 275 Heidenheim.



... aus drei oder vier Stämmen ist auch schnell ein kleines Behelfsfloß gebaut.

Die S

Royal Rangers Forum



Websites, wo man eine riesige Ansammlung an Tipps und Aktionen finden kann, gibt es inzwischen schon zu viele. Man lädt sich dann eine Idee oder Anregung herunter und stellt fest, dass die Sache nie wirklich getestet wurde und dass das nicht so klappt.

Das würde nicht passieren, wenn man die Leute direkt kontaktieren könnte, die die Ideen haben: Und das geht im Rangerforum, wo sich inzwischen mehrere hundert Rangers über jedes denkbare Thema unterhalten, wo nur so miteinander gesprochen wird, wo jeder eine Meinung hat und wo man nicht nur Ideen finden kann, sondern wo man auch dankbar ist, wenn neues dazu kommt.

Wenn du also gerade etwas Zeit hast oder Ideen suchst, dann schau mal beim Rangerforum vorbei, da findest du sicher was.
forum.royalrangers.de

Gesellschaftsspiele

Sind auch zum Teil ganz witzig, wenn es dann langsam kalt und dunkel wird. Von manchen kann man sogar noch richtig viel lernen. Zum Beispiel von dieser Spielkarte hier:

Nicht ganz neu, aber jedes Mal wieder ein Renner

Bis auf eine Badehose braucht es dafür nicht viel: Eine lange, feste, glatte Folie, wie sie jeder Baumarkt hat, einen Wasserschlauch und etwas Schmierseife. Die Plane am besten an einen Hang gelegt, sind ganze Nachmittage gefüllt. Und die Leiter haben dabei oft mehr Spaß als die Rangers. Das dürft ihr Rangers euch natürlich nicht gefallen lassen. Nutzt es aus und habt noch mehr Spaß!

Blaue Flecken an fast dem ganzen Körper sind außerdem garantiert, wenn man das einen Nachmittag lang macht …

Was man in der 1. Klasse macht, ist entscheidend fürs ganze Leben!

Ausdrücke zu anderen sagen, das mag der **Starter Michael Zabel** vom Stammposten 270 Landsberg gar nicht. Aber auf die Frage, was ihn bei den Rangers beeindruckt, schwärmt er von der aufgeladenen geistlichen Stimmung am Bundescamp. Vielleicht ist er eine Ausnahmeerscheinung, mag er doch lesen mehr als Fußball, ist aber auch nicht unsportlich, denn seine größte Freude ist es, auf Bäume zu klettern. Diesmal nahm sich der **HORIZONT** die Zeit, um in die Welt eines Starters einzutauchen …

HORIZONT: *Auf was für Bäumen kletterst du?*
Michael: Ach, ganz unterschiedlich. Auf Bäume, so wie denen da (siehe Foto) mach ich's eher selten, aber da hinten (zeigt in ein Waldstück), da hat mir der Julius öfters Räuberleiter gemacht. Da komm ich dann noch höher.

H: *Du gehst nun in die 3. Klasse, was denkst du so über Schule?*
Michael: Ich hab herausbekommen, dass man die ersten Tage und Wochen, also eigentlich die ganze 1. Klasse, was man da lernt, das ist entscheidend fürs ganze Leben. Weil, ganz viele Kinder haben ihre Hausaufgaben an Lesen nicht gemacht. Das war nur manchmal und in der Ersten, in der ersten Zeit halt. Aber die lesen heute noch schlecht.

H: *… dadurch kannst du heute auch irgendwelche Bücher besser lesen …?*
Michael: Ja, aber jetzt ist Lesen für mich so wichtig wie Essen.

H: *Echt?*
Michael: Ja, ich liebe es zu Lesen. Das ist eigentlich der beste Zeitvertreib. Eine Zeit lang war mir langweilig, bevor ich dann mit dem Lesen und so angefangen hab.

H: *Was liest du so für Bücher?*
Michael: Als erstes les' ich Comics und auch teils dickere Bücher. Das größte was ich bisher gelesen habe, hatte 197 Seiten ungefähr.

H: *Du hast das Bundescamp sehr beeindruckend gefunden, weil dort geistlich sehr viel los war, obwohl du eigentlich nur davon gehört hast, du konntest ja leider noch nicht mit. Was weißt du so über Camps? Träumst du manchmal davon?*
Michael: Also ich freue mich schon drauf.

H: *Wie stellst du dir sowas vor?*

Michael: Man muss arbeiten, also z. B. die Zelte und sowas aufbauen, Feuer machen mit anderen … ja, und Nachtwache. Darauf würde ich mich auch sehr freuen.

HORIZONT DAS ROYAL RANGERS MAGAZIN

GOLD!

Pfadfindermassen strömen

Turtmanntal. Ich bin im Goldrausch. Und wie. Es ist wirklich ganz schlimm. Dabei hab ich mir nur gedacht: „Ein ganzes Heft über den Goldrausch zu machen und nie wirklich selber eine Goldwaschpfanne in der Hand gehabt haben geht ja wohl wirklich nicht." Das war aber ein verhängnisvoller Gedanke. Ich bin nämlich mit einem sehr guten Rangerfreund, Ralph, dem alten Digger, wirklich Gold suchen gegangen.
Wir haben uns Goldwaschpfannen besorgt (Gibt's bei www.globetrotter.de!) und haben gewartet, bis wir beide mal Zeit hatten. Als es so weit war, haben wir unsere Rucksäcke gepackt, die Goldwaschpfannen draufgeschnallt und sind in die Schweiz gefahren, ins Turtmanntal im Wallis genauer. Durch dieses unheimlich schöne Tal, das schon fast aussieht wie Alaska, fließt ein kleiner Bach, in dem es Gold gibt. In der ersten Nacht kamen wir zu spät an, um es wirklich auszuprobieren, aber am nächsten Tag sind wir bis zu dem Gletscher hoch gelaufen, der am Ende diese Tales liegt. Na ja, fast hoch gelaufen: Ein Waldarbeiter oder so was hat uns mitgenommen, wir wollten die Zeit sparen, um mehr Gold zu suchen, weil

H: *Warum?*
Michael: Weil in der Nacht, da kann man viel mehr Sachen entdecken, da ist alles ganz anders als am Tag.

H: *Das stimmt, ja …*
Michael: Da ist auch viel mehr los und so, denn sehr viele Tiere sind nachtaktiv.

H: *Aber wenn alles dunkel ist, dann sieht man doch auch die Leute nicht, wenn sie sich anschleichen …*
Michael: Dafür ist doch die Wache da, dachte ich. Wenn man sich erstmal an die Dunkelheit gewöhnt, dann kann man sehr gut sehen. Das ist so, wenn ich nachts ins Bett gehe. Am Anfang, wenn meine Mama das Licht ausmacht, dann sehe ich überhaupt nichts, dann sehe ich nicht mal Umrisse. Und dann zum Schluss sehe ich alles ganz klar.

H: *Wieviele Freunde hast du hier bei den Rangers?*
Michael: Also, hier bei den Rangers nicht so viele. Aber heute Abend fahre ich zu dem besten Freund von mir, außer Jesus natürlich, und da fahren wir nach den Rangers los und die Fahrt dauert ungefähr zwei Stunden. Das letzte mal als wir da waren, es hat geregnet, sehr stark, und dann sind wir ins Maisfeld, und der Jakob hatte ein bisschen Angst, weil uns da eine Schlange über den Weg gelaufen ist, irgend so 'ne giftige. Aber viele Schlagen sind auch schon vom Aussterben bedroht.

H: *Hier gibt es in Deutschland auch nur noch sehr wenige Schlagen, jedenfalls habe ich hier noch nie eine gesehen …*
Michael: Echt? Ich hab in Deutschland erst einmal eine gesehen. Und das war eine Ring…, ach ne, das war keine Schlange …

H: *Eine Blindschleiche?*
Michael: Ja, genau, das war 'ne Blindschleiche. Ich hab sie gesehen und aus Versehen „Schlange" dazu gesagt, aber es sind ja in Wirklichkeit Echsen. Auf jeden Fall hat meine Lehrerin „Schlange" gehört und richtig geschrien und dann hat sie einer angelatscht. Mit der Spitze vom Schuh so drauf getreten. Wir haben gesehen, dass die da ziemlich geblutet hat, aber überlebt hat sie es hoffentlich.

H: *Was isst du denn gerne?*
Michael: Damals waren es Käsespätzle. Jetzt eher gerne so Pizza. Als ich meinen Geschmack rausgefunden hab, das war Pizza Salami ohne Salami.

H: *(ich lache)*
Michael: Ja, es muss mit Salami gebacken werden, das bewirkt sehr viel Geschmack.

H: *Weißt du, was Lebensweisheiten sind?*
Michael: Die Tipps, die man fürs Leben hat?

H: *Ja genau, hast du eine für uns?*
Michael: Ja, man soll nicht barfuß rumlaufen! Weil ich hab mir hier mal so einen Dorn reingetreten, als ich mit dem Spaten gearbeitet habe.

Das Interview führte Bennet Pflaum.

GOLD! GOLD!

n in die Schweiz! Mickrige Goldfunde!

wir durch die Lupe immer wieder kleine, golden glänzende Staubkörnchen in unseren Pfannen gefunden haben.
Das Wasser war eiskalt, weil es ja frisch vom Gletscher kommt und unsere Hände waren nach einer Weile taub, aber aufgehört haben wir erst, als es zu dunkel war und wir zu sehr Hunger bekommen hatten. Wir waren im Goldfieber und sind es auch jetzt noch, obwohl es wahrscheinlich nicht einmal ein halbes Gramm war, das wir zusammen gefunden haben. Reich bin ich also nicht geworden, und das wird man mit Goldsuchen in Europa auch nicht, aber das ist ja egal: Das Goldfieber ist eigentlich nur der Spaß daran, und im Goldfieber bin ich immer noch ein bisschen. Und vielleicht klappt es ja das nächste Mal, wenn wir Goldwaschen gehen …

(Kleiner Tipp: Das wäre eine supergelungene Teamaktion, wenn ihr mal viel Spaß, kalte Hände und wenig Gold sehen wollt! Einfach den Hajkrucksack packen, jeder eine Goldwaschpfanne, zur Not auch eine normale, leichte Bratpfanne mitnehmen, dazu eine Lupe, eine Pinzette und ein Filmdöschen für die riesigen Nuggets, die ihr finden werdet.
Und wo gibt es Gold? Hier nachschauen: *www.goldblitz.de*, wo vor allem der Goldwaschkurs sehr gut ist. Und *www.goldwaschen.ch/gold_occ.htm*, wo man eine Karte mit den Goldvorkommen wenigstens in der Schweiz findet, in den Links findet man auch Karten für Deutschland.)

Aber das alles niemand weitersagen, das Gold behalten wir für uns!

andi.

Rezept

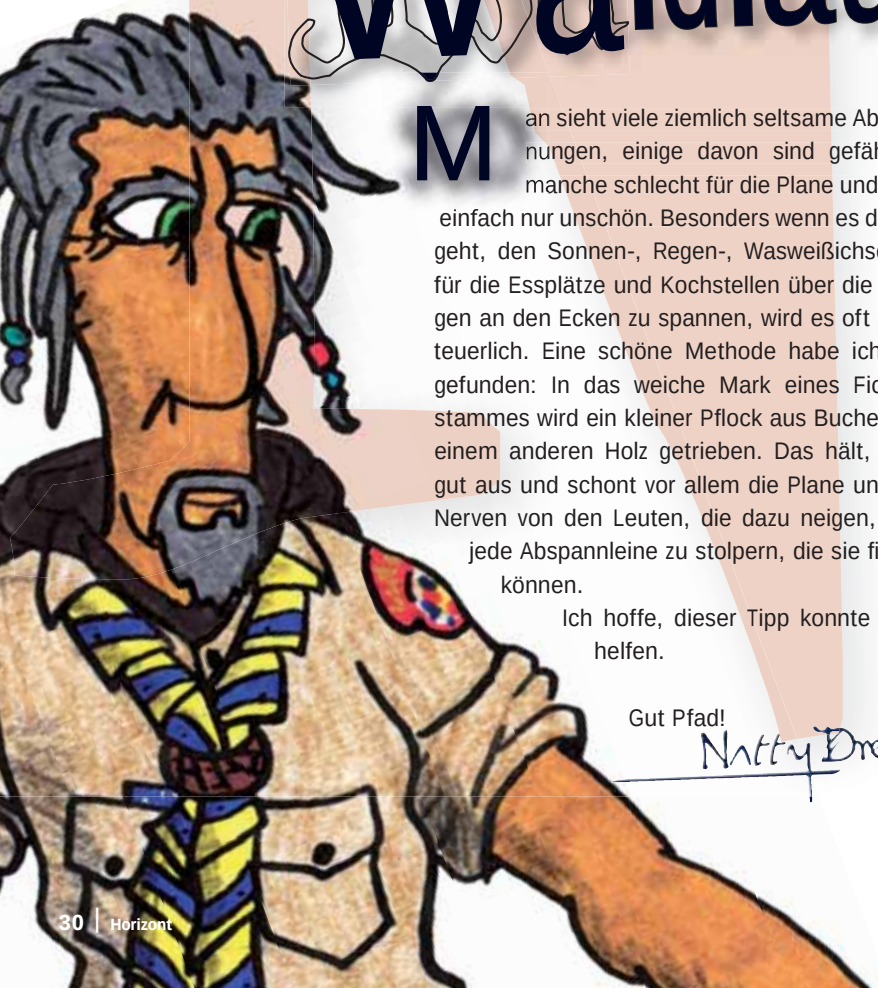
Matschbanane

Gegrillte Banane mit

Als Rezept haben wir diesmal etwas, das vielleicht schon einige von euch kennen, von dem wir aber finden, dass es jeder Ranger kennen sollte – Schoko-Bananen. Das ist ein sehr einfaches Rezept. Es sind einfach Bananen, die ihr der Länge nach aufschneidet und Schokoladenstückchen reinlegt oder Nutella reinmacht und sie dann in die Glut eines Lagerfeuers legt. Wenn sie richtig durchgegrillt sind, also innen schön matschig sind und die Schokolade geschmolzen ist, können sie direkt aus der Schale rausgelöffelt werden. Das ist ein Rezept, das besonders am Lagerfeuer gut schmeckt, wenn man gerade 'ne Pizza Alfoli hatte (siehe HORIZONT 3/2005), man viel Zitronentee dazu trinkt und es vor allem fünf Meter vom Lagerfeuer weg schon minus fünf Grad kalt ist.

andi.

Waldläufertipp



Man sieht viele ziemlich seltsame Abspannungen, einige davon sind gefährlich, manche schlecht für die Plane und viele einfach nur unschön. Besonders wenn es darum geht, den Sonnen-, Regen-, Wasweißichschutz für die Essplätze und Kochstellen über die Stangen an den Ecken zu spannen, wird es oft abenteuerlich. Eine schöne Methode habe ich hier gefunden: In das weiche Mark eines Fichtenstammes wird ein kleiner Pflock aus Buche oder einem anderen Holz getrieben. Das hält, sieht gut aus und schont vor allem die Plane und die Nerven von den Leuten, die dazu neigen, über jede Abspannleine zu stolpern, die sie finden können.

Ich hoffe, dieser Tipp konnte euch helfen.

Gut Pfad!

Natty Dread

Korki!

Damit wird jede Brille outdoortauglich!

Auch schon mal das Problem gehabt, beim Kanufahren die Brille verloren zu haben oder in jedem Augenblick zu meinen, sie würde im Wald gleich am nächsten Ast hängen bleiben?
Wir haben die Lösung: Korki! Korki ist eine preiswerte Methode, die Brille schwimmfähig zu machen und mit etwas Geschick können die Gummibänder so mit den Ohren verknotet werden, dass man sicher sein kann, seine Brille auch beim härtesten Geländespiel nicht mehr zu verlieren.
Korki – unverzichtbar!

Und hier die Lösung für Kontaktlinsenträger: Auch für empfindliche Untergründe und jederzeit wieder spurlos ablösbar!
Halt! Stopp! Nicht ausprobieren! Das war natürlich nur ein Scherz …

Preiswertes Set zum Nachrüsten.

Mit dem Fahrrad zum Eurocamp?

Wer hat Lust, nächstes Jahr mit dem Fahrrad zum Eurocamp nach Norwegen zu fahren? Wir könnten eine Gruppe bilden und zusammen fahren. Ab der norddeutschen Tiefebene ist es dann ja nicht mehr so anstrengend, das kommt erst wieder in Norwegen. ;-)
Meldet euch bei Patrick Hausmann vom Stammposten 317 Gelsenkirchen unter (01 78) 9 71 14 03, oder per E-Mail unter patrick.hausmann@lycos.de – Das wird sicher eine sehr gute Sache. Wenn man Fahrradfahren mit viel Gepäck mag.

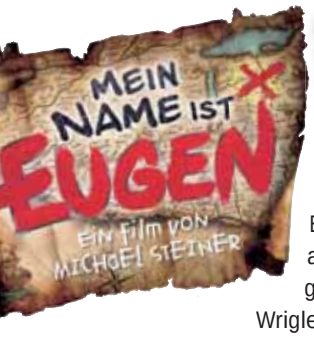
keep on …

Hewlett Packard unterstützt die Royal Rangers Deutschland

In diesem Herbst fand ein Preisausschreiben bei Hewlett-Packard statt. Daran konnten alle HP Mitarbeiter teilnehmen, die sich ehrenamtlich z. B. in der Jugendarbeit einsetzen. Markus Ernst vom Stammposten 35 Stuttgart-Filderstadt hat mitgemacht und für das Royal Rangers Büro eine moderne Digitalkamera und einen sehr guten Farbdrucker von HP gewonnen. Den haben wir dringend benötigt, um zum Beispiel den **HORIZONT**, bevor er von der Druckerei gedruckt wird, zur Kontrolle in Farbe auszudrucken.
Vielen Dank an HP und an Markus!

Couchprogramm!

Filme empfehlen wir im Horizont ja selten und so richtig passen will das ja zu einem Anti-Couch-Heft nicht, aber die beiden hier sind etwas besonderes, glauben wir:



Bern, 1964: Eugen und sein Freund Wrigley genießen ein unbeschwertes Lausbubenleben. Dann machen sie aber einen wertvollen Ritterhelm kaputt und ein Faltboot bricht durch alle Stockwerke ihres Mehrfamilienhauses. Jetzt haben ihre überforderten Eltern genug. Die harte Strafe: Vier Wochen auf den Bauernhof arbeiten anstatt Pfadilager. Das wäre schon wirklich bitter genug, aber Wrigley muss nach den Sommerferien auch noch ins Internat. Die einzige Hoffnung, dem Ärger der Eltern zu entkommen, ist eine 300 Jahre alte Schatzkarte, die Wrigley im Keller gefunden hat. Eugen und Wrigley fliehen mit ihren Fahrrädern aus Bern und machen sich auf die Suche nach Fritzli Bühler, dem legendären „König der Lausbuben", dem die Schatzkarte gehört. Dabei treffen sie allerdings schon im Zug, auf ihre Pfadfinderteam unter der Leitung des lispelnden Gummi. Da dieser nichts vom Pfadilager-Verbot ihrer Eltern weiß, landen Eugen und Wrigley gezwungenermaßen und natürlich fast ganz ohne ihre Schuld im Tessin und können ihre Schatzsuche erst fortsetzen, nachdem mit Gummi und der Latrine diese Sache da passiert ist …

Ab 28. Dezember 2006 im Kino.

Als Ranger kannst du ein „Mein Name ist Eugen"-Abenteuerpaket oder freien Eintritt in die Sondervorstellung am 26. Dezember (noch vor dem offiziellen Kinostart) gewinnen! Und so gehts:

Streichgeschichten

Eugen und seine Freunde sind so richtige Lausbuben. Hast du auch eine Geschichte zu erzählen, die so richtig witzig war, oder hast du einen netten Streich gespielt, der geglückt ist? Die drei besten Einsendungen mit den Streichen erhalten das „Mein Name ist Eugen"-Abenteuerpaket!

Team-Gewinnspiel

Schreibt uns von eurer letzten Ranger-Aktion! Hattet ihr auch ein lustiges Lausbuben-Erlebnis wie die Jungs aus dem Film? Die drei Teams mit den besten Berichten erhalten freien Eintritt in eine der Sondervorstellungen am 26. Dezember oder Freikarten für eine andere Vorstellung.

Einsendungen an die HORIZONT Redaktion, Stichwort „Eugen", Adresse siehe Impressum.

Amazing Grace

– Ein Western mit Botschaft

Banditen im Goldrausch, Kutschenüberfall, tapfere Indianer, korrupte Soldaten – dieser Western hat alles, was dazu gehört und noch dazu eine klare Message.

Nach unserem Rangerfilm „Allzeit bereit" haben wir ein neues Projekt in Angriff genommen. Mit viel mehr Aufwand und einer Drehzeit von 6 Monaten („Allzeit bereit" wurde in nur einer Woche gedreht!), entsteht zur Zeit der Western „Amazing Grace".

Um dem ganzen eine authentische Atmosphäre zu verpassen, sind wir im Juni mit einem Team von 17 Leuten nach Kroatien gefahren, um dort in der herrlichen Landschaft der Winnetou-Filme zu drehen. Neben weiteren Außenaufnahmen in wunderschönen Regionen hierzulande, haben wir in Schweinfurt ein eigenes Filmstudio für Innenaufnahmen errichtet.

Das ganze Team besteht aus etwa 40 Leuten aus verschiedenen Royal Rangers Stammposten und Gemeinden in Nordbayern. Wir sind alle keine Filmprofis, aber wir geben unser Bestes, um bis zum Frühjahr 2007 einen spannenden Film präsentieren zu können.

Jochen Stebani

der nächste HORIZONT ...

... will uns hinausführen in die Freiheit der Meere. Salzluft schnuppern wir und den Duft der großen weiten Welt. Storys von Seefahrern, Piraten und Schiffbrüchigen, Wissenswertes über alte und neue Schiffe, Seemannsknoten und alles, was das Herz eines richtigen Nordlichts warm werden lässt, sollen diesmal unsere Seiten füllen und alle Leser, auch die aus dem Westen, Osten und Süden, begeistern.
Wieder lebt der Horizont von euch und euren aufgeschriebenen Erlebnissen, Bildern und eurem Know-How.
Nordlichter, Seebären und alle verhinderten Walfänger, seid herausgefordert euch diesmal besonders einzubringen! Kramt in euren Logbüchern, Fotoalben und Seefahrerkisten! Noch im Januar müssten die Beiträge klar sein.

Setzt euch bitte bald mit der Horizontredaktion in Verbindung.
redaktion@royal-rangers.de

Egal was ihr macht, wenn ihr endlich mal von der Couch runter seid. Ganz wichtig dabei ist:

Dreckig werden!

IMPRESSUM

Herausgeber | Christliche Pfadfinderschaft Royal Rangers im Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), K.d.ö.R.
Bundesleiter | Gerd Ersfeld, An de Krütpasch 9, 47661 Issum.
Redaktion | HORIZONT, Heinkelstraße 43/1, 73614 Schorndorf, Tel. (07181) 6059101, Fax. (07181) 6059103, E-Mail: redaktion@royal-rangers.de, www.royal-rangers.de
Verantwortlich für den Inhalt | Hans Peter Schock (hp)
Redaktion, Gestaltung, Produktion, Zeichnungen | Andreas Gehrlach (andi.), Matthias Reinartz (mafe)
An diesem Heft wirkten mit | Wilhelm Unkel (Free Willi), Nils Ritter, Hans-Peter Schock, Daniel Eger, Jessica Reinartz, Andreas Puschendorf, Valentin Pfister, Markus Burkhardt, Stefan Fischer (Fani), Susanne Lehmann, Wolfgang Lukas, Axel von Steinaecker, Knut Adler, Stefan Handel, Bennet Pflaum, Ralph Maurer, Jochen Stebani, Clemens Kutz, Viktor Klassen, Barbara Heindl.
Und viele Teams und Fotografen, die wir hier nicht nennen können!
Bildnachweis | photocase.com: Schnecke und Insekten S. 2–3, Skateboard S. 12, Wald S. 15, Salz S. 18, im Leiterteil: Couch S. 1, Becher S. 6. Okapia Bilderservice: Luchs S. 16, MFA+ Film-Distribution: „Mein Name ist Eugen“ S. 32.
Bezugspreis | Einzelverkaufspreis 2,– €, Jahresabonnement 10,– € inkl. Versand. Im RR-Jahresbeitrag enthalten.
Bankverbindung | Kreissparkasse Waiblingen, BLZ 60250010, Kto. 5048500.
Druck | RöslerDruck, Schorndorf.
Rechte und Copyright | (Auch auszugsweise) bei CP Royal Rangers. Alle Rechte vorbehalten. Royal Rangers Emblem ® 1976 The General Council of the Assemblies of God, Springfield, Missouri, USA, 65802-1894. Ohne ausdrückliche Erlaubnis von Royal Rangers International (für Royal Rangers Stammposten: Royal Rangers Deutschland) darf das Royal Rangers Emblem weder in irgendeiner Form oder auf irgendeine Art reproduziert, als Datei gespeichert oder übertragen werden – elektronisch, mechanisch, Fotokopien, Bandaufzeichnung oder anders.

Die Redaktion behält sich Manuskriptänderungen und Kürzungen vor. Sämtliche Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

HORIZONT wird auf 100 % Altpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt.
HORIZONT wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Fotos | Ranger-Fotos können gerne auf Papier, Dia, oder CD eingesandt werden. Alternativ können sie auch auf den RR-Server hochgeladen werden: ftp://95312-22-Transfer:rrTrans@royalrangers.de. Bitte nur die besten Bilder einschicken und Fotos für den Fotowettbewerb extra markieren. Die CP Royal Rangers erhält mit dem Überlassen der Bilder das volle nicht exklusive Nutzungsrecht. Abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigten sind mit der Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien einverstanden.

HORIZONT
DAS ROYAL RANGERS MAGAZIN

Grade geküsst, nix passiert ...